

Exposé zur Masterarbeit

Im Studium mit Bus und Bahn, im Job mit dem Auto? Der Einfluss des NRW-Semestertickets auf die Verkehrsmittelwahl ehemaliger Studierender.

Celina Hoffmann

1. Problemstellung

Eine Stunde und 20 Minuten benötigen Personen in Deutschland im Schnitt am Tag, um Distanzen zwischen zwei Orten zurückzulegen (vgl. infas & DLR 2019a: 26). Bei allgemein wachsenden Mobilitätsbedürfnissen und -wünschen verändert sich die Mobilität jedoch im Laufe des Lebens abhängig von den jeweiligen Lebensumständen. Vor allem der Übergang vom Studium ins Berufsleben kann mit Schlüsselereignissen wie einem Wechsel des Wohnortes, mehr finanziellen Ressourcen und einer höheren zeitlichen Belastung einhergehen (vgl. MÜGGENBURG 2016, BUSCH-GEERTSEMA 2017).

Während grundsätzlich in Deutschland immer noch ein steigender Pkw-Besitz der Haushalte zu beobachten ist, ist dies bei jungen Erwachsenen nicht mehr der Fall. Haushalte mit Personen unter 35 Jahren und keinen Kindern haben im Verlauf der Jahre 2002 bis 2017 einen steigenden Anteil an Personen ohne Pkw (vgl. infas & DLR 2019b: 36). In der Zeit des Studiums nutzen viele Studierende das Semesterticket und somit den öffentlichen Verkehr. Seit den 1990er-Jahren gibt es Semestertickets an Universitäten, die jedoch in Nordrhein-Westfalen zunächst nur regionale Gültigkeitsbereiche hatten (vgl. MÜLLER 2011: 1). Das Semesterticket, das inzwischen landesweit für alle Studierende in ganz Nordrhein-Westfalen gültig ist, gibt es seit 2008. Semestertickets funktionieren nach einem solidarischen Prinzip, bei dem alle immatrikulierten Studierenden einen Solidarbeitrag zahlen müssen. In NRW können mit dem Semesterticket daraufhin landesweit alle Verkehrsmittel im Nahverkehr kostenlos genutzt werden (vgl. BLEES et al. 2001: 3). Die Semestertickets, sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in anderen Regionen, stoßen dabei in der Regel auf eine hohe Akzeptanz (vgl. MÜLLER 2011, BLEES et al. 2001).

Es ergibt sich die Frage, ob das Semesterticket und der hohe Anteil des ÖPNVs am Modal Split von Studierenden einen Einfluss auf das spätere Verkehrsverhalten hat. Es wäre denkbar, dass ehemalige Studierende aufgrund des Semestertickets während ihres Studiums häufig den ÖV genutzt haben und diesen aufgrund positiver Erfahrungen auch in der Zeit nach dem Studium häufig nutzen.

2. Zielsetzung und Forschungsfrage

Das Verkehrsverhalten wurde als Forschungsthema schon häufig bearbeitet. Teilweise wurde dieses auch in Zusammenhang mit dem Übergang von Studierenden ins Berufsleben gebracht (vgl. MÜGGENBURG 2016, BUSCH-GEERTSEMA 2017). Auch zu einzelnen Semestertickets sowie zum NRW-Semesterticket gibt es Untersuchungen, die sich jedoch auf kurzfristige Auswirkungen zur Zeit des Studiums beschränken. Deshalb gibt es Forschungsbedarf bei den konkreten und vor allem langfristigen Auswirkungen des NRW-Semestertickets.

Die übergeordnete Forschungsfrage lässt sich bereits dem Titel dieses Exposés entnehmen und lautet: **Hat die Nutzung des NRW-Semestertickets einen Einfluss auf die Verkehrsmittelwahl von ehemaligen Studierenden?** Zusätzlich zur dieser Forschungsfrage wurden drei Teilfragen entwickelt, die die Auswirkungen spezifizieren sollen:

- Wurde das Semesterticket während des Studiums genutzt und wie wurde es bewertet?
- Führt die Veränderung der Lebensphasen bei den Absolvent_innen nach dem Studium zu einer veränderten Verkehrsmittelwahl?
- Welche Rolle spielt der Wohnstandort bei der Verkehrsmittelwahl von ehemaligen Studierenden?

Der Fokus liegt in den Interviews auf der Mobilität nach dem Studium, dennoch soll im Rückblick auch die Nutzung und Bewertung des NRW-Semestertickets zur Zeit des Studiums abgefragt werden. Ein besonderer Fokus soll auf dem Zusammenhang zwischen Wohnstandortwahl und Verkehrsmittelwahl liegen, was sich in der dritten Teilfrage widerspiegelt.

3. Vorgehen und Methodik

Die Masterarbeit soll in sechs inhaltliche Kapitel untergliedert werden. Nach der Einleitung (**Kapitel 1**) wird es in einem theoretischen Teil zunächst um Begrifflichkeiten wie Verkehr und Mobilität sowie des Semestertickets und der Spezifika des NRW-Semestertickets gehen. Anschließend sollen der Forschungsstand und bisherige Untersuchungen zum Semesterticket im Allgemeinen, zum NRW-Semesterticket im Speziellen sowie zu Mobilität von Studierenden im Übergang ins Berufsleben dargestellt werden (**Kapitel 2**).

Die oben dargestellten Teilfragen sollen anschließend mit Hilfe von Interviews weiterentwickelt werden. Die methodischen Einzelheiten werden in **Kapitel 3** diskutiert. Es wird eine qualitative Befragung präferiert, da aufgrund des Forschungsbedarfs zu diesem Thema eine theoriegenerierende Untersuchung angemessen erscheint. Die mit der qualitativen Forschung einhergehende Offenheit gegenüber dem Forschungsvorhaben spiegelt sich bereits in der offenen Fragestellung wider. Insgesamt sollten deshalb etwa 15-20 Personen befragt werden. Es wird die Form des problemzentrierten Leitfadeninterviews präferiert (vgl. MATTISSEK et al. 2013: 166). Diese Form des Interviews ist halbstrukturiert, sodass gewisse Elemente bezüglich des Verkehrsverhaltens abgefragt werden können, aber dennoch „flexibel auf den Gesprächsverlauf“ (ebd.) reagiert werden kann.

Die Interviewteilnehmer_innen werden über eine bereits durchgeführte Untersuchung mit ehemaligen Geographiestudierenden der Universität Bonn akquiriert. Es wäre auch möglich, Studierende verschiedener Fachrichtungen zu befragen, das würde jedoch einen erheblichen Mehraufwand bedeuten. Die ehemaligen Studierenden sollten weiter auch in Besitz des NRW-weiten Semestertickets gewesen sein, weshalb nur Personen befragt werden, die nach 2010 ihren Abschluss gemacht haben. An der Universität Bonn wurde das NRW-Semesterticket zum Wintersemester 2009/10 eingeführt. Es soll zudem darauf geachtet werden, dass sowohl Personen interviewt werden, die in ländlichen Regionen leben als auch Personen, die im urbanen Raum wohnen. Auch sollten die Personen einen unterschiedlichen Familienstand haben und sowohl Personen mit Kindern als auch Personen ohne Kinder befragt werden. Weiter sollten verschiedene Geschlechter vertreten sein, und die Befragten sollten eine unterschiedliche Verkehrsmittelnutzung haben. Die Interviews werden, wenn möglich persönlich durchgeführt und anschließend transkribiert und analysiert. Die Analyse der Interviews soll in mehreren Schritten erfolgen und wenn möglich soll eine Typisierung der befragten Personen vorgenommen werden. Nach einer Darstellung der Ergebnisse (**Kapitel 4**) sollen diese mit der in Kapitel 2 genutzten sowie weiterer Literatur in Zusammenhang gebracht und diskutiert werden. Auch methodische Aspekte der Arbeit werden in diesem Kapitel diskutiert (**Kapitel 5**). Mit einem Fazit inklusive eines Ausblickes auf mögliche weitere Forschung zu diesem Thema wird die Arbeit abgeschlossen (**Kapitel 6**).

Ausgewählte Literatur

- BLEES, V. (1995): Semesterticket - Bestandsaufnahme und Ausblick. Studienarbeit am Institut für Verkehrsplanung und Verkehrstechnik der TH Darmstadt. Darmstadt.
- BLEES, V. BOLTZE, M., STANEK, G. (2000): Ermittlung der Wirkungen des Semestertickets. Schlussbericht im Fachgebiet Verkehrsplanung und Verkehrstechnik der Technischen Universität Darmstadt. Darmstadt.
- BLEES, V. BOLTZE, M., STANEK, G. (2001): Wirkungen des Semestertickets – Analyse am Beispiel des Hochschulstandortes Darmstadt. In: *Der Nahverkehr* 19 (3). S. 30-35.
- BUSCH-GEERTSEMA, A., LANZENDORF, M., MÜGGENBURG, H., WILDE, M. (2016): Mobilitätsforschung aus nachfrageorientierter Perspektive: Theorien, Erkenntnisse und Dynamiken des Verkehrshandelns. In: SCHWEDES, O., CANZLER, W., KNIE, A. (Hrsg.): *Handbuch Verkehrspolitik*. Wiesbaden. S. 755-779.
- BUSCH-GEERTSEMA, A. (2017): *Mobilität von Studierenden im Übergang ins Berufsleben. Die Änderung mobilitätsrelevanter Einstellungen und der Verkehrsmittelnutzung*. (Springer VS) Wiesbaden.
- FLICK, U. (2010³): *Qualitative Forschung. Eine Einführung*. (Rowohlt-Taschenbuch-Verlag) Reinbek bei Hamburg.
- GATHER, M., KAGERMEIER, A., LANZENDORF, M. (2008): *Geographische Mobilitäts- und Verkehrsforschung*. Gebrüder Borntraeger Verlagsbuchhandlung (Berlin, Stuttgart).
- Infas & DLR (2019a): *Mobilität in Deutschland – MiD. Ergebnisbericht*. Bonn.
- Infas & DLR (2019b): *Mobilität in Deutschland – MiD. Zeitreihenbericht. 2002 – 2008 – 2017*. Bonn.
- MATTISSEK, A., PFAFFENBACH, C., REUBER, P. (2013): *Methoden der empirischen Humangeographie*. (Westermann) Braunschweig.
- MÜLLER, M. (2011): *Das NRW- Semesterticket. Akzeptanz, Nutzung und Wirkungen dargestellt am Fallbeispiel der Universität Bielefeld*. Diplomarbeit. Universität Trier.
- MÜGGENBURG, H. (2016): *Lebensereignisse und Mobilität. Eine generationsübergreifende Untersuchung von Mobilitätsbiographien*. (Springer VS) Wiesbaden.
- RECKWITZ, A. (2003): *Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive*. In: *Zeitschrift für Soziologie* 32 (4). S. 282-301.
- WEICHBRODT, A. (2001): *Das Semesterticket. Illegale Zwangsfahrkarte oder rechtmäßiger Sondertarif für Studierende?* (Lit Verlag) Münster.